

Reise und Ankunft

Obwohl ich's ja immer verdrängt hatte und somit glaubte, dass der Tag nie kommt - er kam! Und somit hiess es am 15. September definitiv Abschied nehmen. War auch gut so, denn schon am Sonntag lief ich den ganzen Tag mit einem riesen Kloss im Hals herum und ich bin nicht gerade für meine Tapferkeit berühmt, wenn's um rührselige Abschiedsszenen geht... Nachdem der Abschied vom harten Kern, der uns zum Flughafen begleitet hatte, noch einigermaßen mit Würde überstanden war, flossen die Tränen dann im Flugzeug beim Start umso zahlreicher. Was mir sehr unangenehm war, da nicht nur Fischers sondern auch wir die Favoritenplätze beim Notausgang und somit bei Start und Landung eine der hübschen Flugbegleiterinnen vis à vis hatten. Die Dame war dann auch einigermaßen besorgt über meinen emotionalen Zustand und hat sich wohl schon auf einen anstrengenden Flug vorbereitet. Nun, dank dem breiten Entertainment-Angebot und der Schwarzwäldertorte (die übrigens auch bei uns als honeymoon-cake angekündigt wurde), hatte ich mich dann doch recht schnell wieder gefasst.

In Brisbane wurden wir standesgemäss von einem Chauffeur mit schwarzem Mercedes abgeholt und zu unserer temporären Unterkunft im Herzen der City gefahren. Wer Christoph und mich kennt weiss, dass wir den ersten Tag nicht vom Jet-Lag gezeichnet mit Kaffee in Reichweite herumlungern verbrachten, sondern so ziemlich das ganze Stadtgebiet schon mal zu Fuss abmarschierten. Und am Nachmittag besuchte uns bereits Desi, unsere Relocation Consultant, die uns in den ersten Tagen quasi als "Ersatz-Mami" bei der Wohnungssuche, Möbelkauf und weiteren organisatorischen Angelegenheiten begleitete. Desi ist ein Riesen-Schatz, wir haben sie richtig lieb gewonnen und werden sie sicher während unseres Aufenthaltes hier wieder treffen. Desi ist aber nicht nur goldig, sondern auch effizient, und somit waren nach der ersten Woche Wohnung und Mobiliar gefunden. Unsere Bleibe liegt etwas erhöht über Fluss und Stadtzentrum 15 Minuten zu Fuss von meinem Arbeitsplatz entfernt. Der Komplex verfügt über einen Garten mit Brunnen, Teich und "Wasserfall", Bibliothek, Swimmingpool und Jacuzzi, Sauna sowie Fitnessbereich und ruft unweigerlich Feriengefühle hervor. Und so langsam fühlt sich die Wohnung auch wie ein Zuhause an (inzwischen haben wir sogar einen Staubsauger, eine nach Christoph's Meinung völlig überflüssige Investition). Potenziellen Gaesten empfehle ich jedoch nach wie vor, sich genug frueh anzumelden, damit wir bei IKEA noch rasch ein Gaestebett beschaffen koennen. Unsere ersten Schweizer Gaeste durften naemlich schon mal von unseren Camping-Maetteli Gebrauch machen...

Unsere Ausflüge

Unser erstes Wochenende in Australien widmeten wir ganz den Touristenattraktionen Queenslands. Am Samstag besuchten wir den Australia Zoo nördlich von Brisbane und durften so wenigstens im Zoo mal einige der gefährlichen Tiere sehen, vor denen uns die zu Hause gebliebenen ja eindringlichst gewarnt hatten (ich bin fast etwas enttäuscht, bislang weder Spinnen noch Schlangen oder Skorpione in der Wohnung entdeckt zu haben). Steve Irwins Geist ist im Zoo noch immer stark zu spüren: Die Viecher können noch so gefährlich sein - sie werden immer als "Beauty" und "Sweetheart" vorgestellt. Was generell meinen ersten Eindruck von den Australiern widerspiegelt - ich habe noch selten so enthusiastische Menschen getroffen! Die Bankangestellte, welche mein Konto eröffnete, hat jede Information meinerseits mit "lovely!!!" kommentiert und die Dame an der Reception, welche wir über ein Feuer gegenüber orientierten mit der Bitte, die Feuerwehr zu rufen, fand dies ganz "wonderful!!!"

Am Sonntag ging's dann an die Gold Coast nach Surfers Paradise. Naja, man muss es wohl mal gesehen haben. Mir ist es zu laut, zu voll und zu teuer (was die Preise anbelangt) resp. zu billig (was die Qualität/Atmosphäre betrifft).

Australien Teil 1 (16. September - 24. Oktober 2008)

Auf Stradbroke Island genossen wir die endlos langen, z.T. fast menschenleeren Sandstraende und das gar nicht mehr so kalte Meer (21.5 Grad). Wir verbrachten die Nacht auf dem Zeltplatz beim Strand, auf welchem unser Tunnelzelt inmitten der Hauszelte mit angemessenem Barbecue equipment der Australier fast unterging! Nachdem wir anfangs noch ueber eben diese Grill-Anlagen gespoettelt hatten, benieden wir unsere Nachbarn darum als wir feststellten, dass es im oertlichen Laden kein Campinggas zu kaufen gab und wir uns deshalb mit einem kalten Znacht (sprich Chips) zufrieden geben muessen.

Weitere Wochenend-Aktivitaeten beinhalten u.a. die Besteigung des oertlichen „Uetliberg“ Mt Coot-tha, der ersterem was Aussicht, Downhill-Strecke und Anzahl Touristen anbelangt in nichts nachsteht. Wie ihr euch vorstellen koennt, stand ausserdem die Besichtigung der regionalen Reitstaelle weit oben auf meiner Prioritaetenliste. Zu diesem Zweck mieteten wir ein Auto (eher ein „Autoeli“ – wir zwei Langbeiner spueren am naechsten Tag alle Knochen...) und machten so die ersten Erfahrungen mit den australischen Verkehrsregeln. Christoph uebernahm das Fahren waehrend ich meinen Kartenlesekuenste zur Verfuegung stellte und Christophs Fahrweise fleissig kommentierte („muesch links fahre, liiiinks!“ – „Neeeee, noed sooo wiit links!!!!“). Von meinen drei vorselektierten Reitstaellen erwiesen sich dann auch zwei als recht gut, beim dritten sahen die Pferde einfach aus wie „tote Vollblueter“, wie jemand kommentierte. Bei Ursula, die aus Deutschland stammt und hier Hannoveraner zuechtet, wurden wir spontan zum Kaffee eingeladen und erfuhren viel Interessantes zur hiesigen Pferdezucht, Wasserversorgung, Reitszene etc. (also zumindest fuer *mich* wars interessant...). Ursulas Pferde sahen zudem topfit aus und ich werde sicher viel von ihrem Unterricht profitieren. Da ihr Stall jedoch nur per Auto zu erreichen ist, nehme ich momentan Reitstunden auf der „Wattle Creek Ranch“ ganz in Stadtnaehel. Der Reitstil hier ist schon sehr „australisch“ und wollen mir hier Dinge beibringen, welche mir Gaby in der Schweiz muhsam „wegkorrigiert“ hat. Ich hab das meiner Trainerin hier auch kommuniziert, aber sie meinte nur trocken „I guess she will kill you once you go back to Switzerland“. Apropos Autokauf: Wir koennen uns noch nicht so richtig entscheiden. Ist es sehr verwerflich, hier einen oversized Gelaendewagen zu kaufen und in der Schweiz dann doch wieder mit einem „Stop Offroader“ – Kleber herumzufahren?

Dieses Wochenende planen wir einen Ausflug auf Moreton Island, die kleine Schwester von Fraser Island – dazu aber im naechsten Bericht.

Die Arbeit

Seit 3 Wochen geniesse ich nun die Aussicht von meinem Arbeitsplatz im 18. Stock des KPMG-Gebaeudes. Ich haette nicht gedacht, dass ich noch unproduktiver sein kann als die letzten paar Wochen in Zuerich – aber das geht! Alle sind zwar super nett zu mir, aber aus diversen Gruenden hatte einfach niemand richtig Zeit fuer mich, weshalb ich hauptsaechlich den „Admin“-Jobcode belastete. Im Folgenden eine Uebersicht ueber weitere Besonderheiten:

- Mein geplanter Vorgesetzter wechselte von Brisbane ins Sydney Office. Da fuer seine Position noch kein Nachfolger gefunden wurde, darf ich nun interimistisch diese „Chance wahrnehmen“
- Meine effektive Funktion = Manager, Funktion in allen internen Systemen = Assistant Manager 2, Funktion gemaess Vertrag (und gemaess Lohnbuchhaltung) = Assistant Manager 1. So geht das hier.
- Mobiltelefone sind selbst zu beschaffen, die entsprechenden Gespraechskosten (geschaeftlich) ebenfalls aus dem eigenen Portemonnaie zu begleichen.

Australien Teil 1 (16. September - 24. Oktober 2008)

- Es gibt keine Sichtmaeppli hier
- Es werden nicht nur die Pflicht-KAM-Dokumente ausgefuellt, sondern auch alle moeglichen freiwilligen.
- Gespraechе waehrend der Arbeit werden praktisch fluesternd gefuehrt und sehr im Gegensatz zu Zuerich aeussert man sich nicht zynisch-negativ ueber Arbeit/Arbeitgeber/Kunden/Vorgesetzte. Hat man aber bis 22 Uhr, 23 Uhr oder sogar bis 3 Uhr morgens gearbeitet, muss man das unbedingt allen kund tun.
- Montags hingegen wird offen kommuniziert, wieviel Alkohol man am Wochenende getrunken hat und wie oft man sich deswegen uebergeben musste.

Nachdem ich mich aber 2 Wochen lang jeweils nur nach langem innerem Kampf ins Buerо begeben hatte, den ganzen Tag nur verzweifelt auf den Feierabend wartete und ganz sicher war, dass ich hier alles falsch machen und mich zum Gespoett aller machen werde, bin ich in den letzten Tagen ein klein wenig zuversichtlicher geworden und denke, dass ich mich schon irgendwie durchschlagen werde.

Uebrigens kennen mich inzwischen praktisch alle Mitarbeiter im Melbourne Office. Man merke: es gibt einen Unterschied zwischen functional mailbox (AU-FM...) und Verteilerlisten. Und wenn man ein E-Mail an die falsche Adresse sendet, erhaelt man ganz viele Antworten von Mitarbeitern, die offenbar auch nichts zu tun haben.

Fazit

Noch vor ein/zwei Wochen war ich ueberzeugt, dass ich ewig Heimweh haben werde und mein Kleenex-Verbrauch deshalb ins Unermessliche steigen wird. Es stimmt aber, dass das Schlimmste nach einem Monat ueberstanden ist (danke, Seraina!) und es besteht inzwischen die vage Moeglichkeit, dass ich die Zeit hier unten nicht nur ueberleben sondern sogar geniessen werde.

Fuer allfaellige Rechtschreibfehler entschuldige ich mich, aber die letzten paar Zeilen sind parallel zum Genuss eines guten australischen Weines entstanden (im Buerо – werde ich nach meiner Rueckkehr in Zuerich auch implementieren).

Wir haben leider keinen Festnetzanschluss zu Hause, sind aber ueber skype erreichbar (contact = christoph ort) oder zu australischen Buerоzeiten unter +61 7 3233 9361 fuer alle, die sich das leisten koennen.

Hebed's guet underdesse, ich vermiss eu!
Corinne